

## **WIRTSCHAFTSRAUM LINZ-AMSTETTEN: EINE POTENZIALANALYSE, DIE GRENZEN ÜBERWINDET.**

*Die Region Linz-Amstetten liegt zwischen den beiden Zentralräumen von NÖ und OÖ entlang der Donauachse. Sie umfasst zentrale, hochrangig erschlossene Bereiche, aber auch weniger gut erreichbare Teile im alpinen Bereich und im Mühlviertel. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass in den realen wirtschaftlichen Beziehungen die Landesgrenzen keine Rolle spielen und die Region Linz-Amstetten in ökonomischer Hinsicht eine funktionale Einheit darstellt.*

*Auf Basis des bestehenden Kooperationsvertrages zwischen NÖ und OÖ aus den siebziger Jahren soll mit dieser Studie versucht werden, Wirtschaftsentwicklung und Raumplanung über die Landesgrenzen hinweg gemeinsam voranzutreiben. Mit dieser Grundlagenstudie soll ein erster Schritt zur Abklärung von gemeinsamen Interessen, zum Abbau von Entwicklungshemmnissen an den Landesgrenzen, zu gemeinsam abgestimmter Standortentwicklung und zu Impulsprojekten gesetzt werden. Mit der Erarbeitung dieser Grundlagenstudie wurden ÖAR (Österreichische Arbeitsgemeinschaft für eigenständige Regionalentwicklung) und ÖIR (Österreichisches Institut für Raumplanung) beauftragt.*

### **AUSGANGSPUNKT: STANDORTFAKTOREN UND IHR POTENTIAL.**

*Untersucht werden vorrangig Potentialfaktoren und Entwicklungsvoraussetzungen, die nach bisherigen Erfahrungen in der Praxis nachweislich Bedeutung haben. Das setzt auch voraus, dass sie realistisch (und innerhalb überschaubarer Zeithorizonte) beeinflusst werden können. Im Wettbewerb der Regionen ist entscheidend, dass harte und weiche Standortfaktoren auf international vergleichbarem Niveau weiterentwickelt werden. Um hier Schritt zu halten oder Vorteile zu erzielen, ist aktive Regionalpolitik notwendig.*

*Essentielle Faktoren sind Kompetenz, Innovationsfähigkeit und Wissens(v)erarbeitung, jene Faktoren also, die in den Köpfen und in der Einstellung bzw. Motivation der regionalen Bevölkerung zu finden sind.*

*Dazu kommen – aus heutiger Sicht in Österreich besonders aktuell – die im Prinzip überall erforderlichen harten Standortfaktoren, wie Lage und Erreichbarkeit, technische Infrastruktur sowie der Zugang zu neuen, technologischen Infrastrukturen. Hier sind die Qualität und das Schritthalten mit den internationalen Top-Standards entscheidend – sie sind notwendig für eine Entwicklung, aber allein nicht ausreichend.*

*Im überregionalen Wettbewerb der Standorte und Standortregionen spielen auch weiche Faktoren eine Rolle, wie z.B. Naturausstattung, kulturelles Angebot oder hochwertiges schulisches Angebot. Nicht zuletzt scheint es so etwas wie wirtschaftsrelevantes Image auch für Regionen zu geben, die Erregung von (internationaler) Aufmerksamkeit und mündliche Referenzen bei Unternehmensführern. Diese können in einem Wettbewerb von Regionen, die sich ansonsten auf gleichem Niveau befinden, ausschlaggebend sein. Eine fehlende solide Grundausstattung können sie aber nicht ausgleichen.*

*Im Kapitel „Entwicklungspfade“ werden in der Studie Möglichkeiten der künftigen Schwerpunktsetzung und derzeit vorliegende Ideen zu Maßnahmen der regionalen (Weiter-)Entwicklung aufgezeigt. Dies stellt eine Grundlage für weiterführende Diskussionen dar und ist eine Einladung der beiden Länder NÖ und OÖ an die Region Linz-Amstetten, ein gemeinsames regionales Leitbild oder Entwicklungskonzept zu erstellen.*

### **DAS BRAINSTORMING.**

Aus der Einschätzung der geplanten Infrastrukturmaßnahmen und aus den in der Region geführten Interviews mit Schlüsselpersonen ergeben sich eine Reihe von konkreten Ansätzen und Vorschlägen für Entwicklungsmaßnahmen. Diese sind in ihrer Bedeutung hinsichtlich möglicher regionaler Entwicklungsstrategien einzuschätzen. Dabei müssen auch Realisierbarkeit, Kosten und Funktionalität näher geprüft werden. Im Folgenden werden einige der genannten Vorschläge wiedergegeben, die bezüglich der oben diskutierten strategischen Überlegungen prüfenswert scheinen. Es ist damit aber noch kein regionales Maßnahmenprogramm gegeben. Dies sollte erst Gegenstand von weiterführenden Gesprächen in der Region sein (etwa im Zuge eines Leitbild-Prozesses).

Aus den bisherigen Arbeiten ergeben sich eine Reihe von konkreten Ansätzen und Vorschlägen für Entwicklungsmaßnahmen:

? **Gemeinsame Erarbeitung eines Entwicklungsleitbildes für die Region Linz-Amstetten.**

Besonders vordringlich ist die bundesländerübergreifende Abstimmung in der Region Linz-Amstetten bei der Verkehrserschließung, bei der Technologiepolitik, bei der Aus- und Weiterbildung, bei der Angebotsentwicklung und –vermarktung im Tourismus sowie bei der Entwicklung der peripheren Regionsteile nördlich und südlich des Donaukorridors. Wesentlich ist die räumliche Ausdehnung und Integration der Arbeitsmärkte in der Region hinsichtlich einer gemeinsamen Strategie zur aktuellen (Weiter-)Qualifizierung der Fachkräfte. Damit würde auch ein Beitrag zur Vermeidung von Risiken durch Monostrukturen geleistet. Darüber hinaus sind Gemeindekooperationen, insbesondere bei der Schaffung und Weiterentwicklung von hochrangigen Betriebsgebieten, auch kleinräumig zu empfehlen.

? **Verbesserter Austausch im Städteraum Enns-Steyr-Waidhofen-Amstetten.**

Diese Städte tragen das Wachstum und einen großen Teil der Kompetenz der Region. Mit einer bundesländerübergreifenden Vernetzung und Erschließung können das Gesamtwachstum gestärkt und auch Impulse für die weiter südlich bzw. nördlich gelegenen Gebiete gesetzt werden.

? **Unterstützung der Entstehung eines Entwicklungskorridors südlich bzw. parallel zur Donauachse (Ost-West-Verbindung Waidhofen-Steyr-Pyhrnautobahn).**

Hier geht es um die Aufwertung von regional bedeutenden Standorträumen (innerregionale Funktion) und um die Anbindung der östlichen Regionsteile (Mostviertel) großräumig in Richtung Süden, was leistungsfähig nur über die Pyhrnautobahn herstellbar ist (überregionale Funktion).

? **Verbesserung der südlichen Verbindung Amstetten-Waidhofen-Weyer.**

Ziel sind die Ausdehnung des Wirtschaftsraums und der Anschlussmöglichkeiten bei Amstetten sowie die Unterstützung der bestehenden Wirtschaftsbeziehungen südlich von Waidhofen. Damit verbunden ist eine Stärkung des Raums östlich von Waidhofen (Ybbsitz bis Gresten) sowie die Ausstrahlung und Unterstützung der Entwicklung des südlichen Ennstales und des Bereichs Weyer.

? **Entwicklung in Richtung Norden vorbereiten.**

Im Hinblick auf die bessere Nutzung der EU-Erweiterung ist es vordringlich, die Nord-Süd-Verbindung innerhalb der Region zu stärken und diese in Richtung Tschechien fortzuführen. Damit verbunden wird eine bessere Erschließung und Aufwertung der Gebiete nördlich der Donau (Perg, Schwertberg) durch rasche Erreichbarkeit der A1 und der S10 (B 310), die Aufwertung der Nord-Süd-Achse aus Richtung Steyr nach Tschechien und eine verkehrsmäßige Entlastungsfunktion der A7 im Bereich Linz.

### ? **Ausbau des Ennshafens.**

*Der Ennshafen wird durch den Bau der Nordumfahrung Enns und der Ennsschleife wesentlich an Attraktivität gewinnen. Die Vermarktung in der Region – sowohl was Umschlag als auch Betriebsansiedlung betrifft – muss koordiniert durchgeführt werden. Die Anbindung v.a. in Nord-Süd-Richtung verstärkt die Bedeutung dieses gemeinsamen Projekts von NÖ und OÖ.*

### **WIE GEHT'S WEITER?**

*Die bisherigen Maßnahmen galten der Infrastruktur und der verkehrsmäßigen Anbindung. Die nächsten Schritte sollen den Standort über diese Aspekte hinaus attraktiv gestalten, ein Profil für die Betriebsansiedlung erarbeiten und die gemeinsame Vermarktung (in der Region wie auch überregional, z.B. zur Tschechischen Republik) verstärken. Zur Verbesserung der technologischen Kompetenz dieses Standortes wird eine intensive Nutzung bzw. Einbindung des Angebots der umliegenden Technologiezentren empfohlen. Aufschließung weiterer Flächen und Angleichung der Ansiedlungsangebote von OÖ und NÖ (v.a. bei Bodenpreisen) sind bei einer intensiveren Vermarktung des Standortes wesentliche Voraussetzungen.*

*Es wird von großem Interesse sein, ob es gelingt, diese bisher in Österreich unübliche Erarbeitung eines gemeinsamen Entwicklungsleitbildes über Landesgrenzen hinweg in der Region zu verankern und einen konkreten Arbeitsprozess in die Wege zu leiten. Wir arbeiten daran!*

*DIPL.-ING. CHRISTOF SCHREMMER  
ÖIR ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG, WIEN*